

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 161 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Newsletter](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

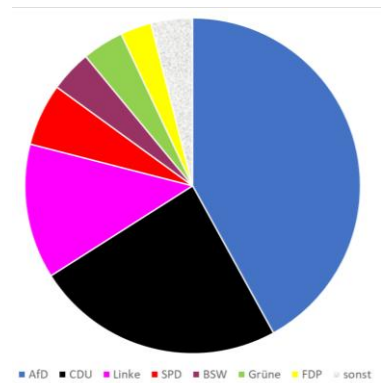
1. Juni 2026

Liebe Leserinnen und Leser,

«Mögest Du in interessanten Zeiten leben» - 願你身處於充滿變化的時代 soll man angeblich in China zu Leuten sagen, die man nicht mag und denen man Schlechtes wünscht. So gesehen leben wir nun wahrlich in interessanten Zeiten, auf wessen Verwünschungen das auch immer zurückgeht. Als Angehöriger einer Generation, für die der Vietnamkrieg maximal in die Jugendzeit fiel (1975, beim Ende des Krieges war ich 17 Jahre alt) und die sich über weite Strecken zumindest in Zentraleuropa einer friedlichen Zeit erfreuen konnte (wenn man einmal von den etwa 10 Jahre währenden Kriegen im ehemaligen Jugoslawien absieht), sind die gegenwärtigen Ereignisse erschreckend. Ein Krieg folgt auf den nächsten und kaum hat man sich an den einen Schrecken «gewöhnt», folgt schon der nächste. Die blaue Kugel ist aus den Fugen geraten. Nun könnte man sagen, das war sie schon immer, nur in Westeuropa stellte sich das etwas anders dar. Wir haben eben eine eurozentristische Perspektive, die schnell übersieht, wenn in Afrika oder Asien Kriege geführt werden.



Und dennoch: in Europa und Deutschland ziehen überaus dunkle Wolken auf, in Sachsen-Anhalt erreichen CDU (24%), Linke (13%) und SPD (6%) zusammen gerade einmal knapp 43% der Wählerstimmen, während die AfD auf 42% kommt – wenn denn die Wahlbefragungen stimmen. Und das kann jederzeit kippen. Die Aufrufe der Kirchen an ihre Gläubigen, auf keinen Fall für die AfD zu stimmen, fallen offenbar nicht auf einen fruchtbaren Boden, die Bevölkerung hat sich von diesen Ratschlägen abgewandt. Zwar stimmen Kirchenangehörige seltener für die AfD als die Konfessionslosen, aber fast jeder vierte Protestant stimmt dennoch für sie.



«Mögest Du in interessanten Zeiten leben» - 願你身處於充滿變化的時代 war auch das Motto der 58. Kunstbiennale in Venedig im Jahr 2024, kuratiert von Ralph Rugoff. Dieser wollte damals Kunstwerke zeigen, die Perspektiven bieten, die dabei helfen, das Chaos der Welt zu überwinden. Es gab viele Querverbindungen von der Kunst zur Wissenschaft. Aber faktisch könnte man das Motto von 2019 umstandslos auch für 2026 übernehmen. Stattdessen lautet es «In Minor Keys» und **verspricht, sich den Moll- und den Zwischentönen zu widmen.**

Und damit kommen wir zum aktuellen Heft von **tà katoptrizómena**, das wieder sehr viele Themen behandelt.

Da einige der Herausgeber:innen im Rahmen einer «Summerschool Art and Religion» gemeinsam mit Studierenden der Universitäten Hamburg, Mainz und Bochum Ende Mai 2026 nach Padua und Venedig, und vor allem zur 61. Biennale in Venedig fahren, lag es nahe, einen Vorausblick auf die Kunstausstellung zu werfen. Selten war eine Biennale so reich mit Pavillons bestückt (nach aktuellem Stand und dem Rückzug des Irans sind es immer noch 98 Pavillons), aber selten wurde im Vorfeld so aggressiv gegen die Teilnahme einzelner Staaten protestiert. Da die Zeit zwischen der Rückkehr von unserer Reise bis zum Erscheinen der 161. Ausgabe von **tà katoptrizómena** zu kurz ist, werden wir unsere Erfahrungen von der Biennale im 162. Heft im August 2026 schildern. In der aktuellen Ausgabe geht es deshalb (nur) um Vorausblicke und um Rahmendaten.



Unter BIENNALE – VORAUS-BLICK finden Sie sechs Artikel des Senior-Herausgebers **Andreas Mertin**. Er hat sich zunächst die Meldeliste der nationalen Pavillons angeschaut und sie dann zu verschiedenen soziologischen, ökonomischen, politischen und religiösen Indizes in Beziehung gesetzt. Seine Frage war, ob bestimmte Faktoren die Teilnahme begünstigen oder verhindern. Dann protestiert er gegen den Entzug der Fördermittel für die Biennale durch die Europäische Union, und er reagiert auf den aggressiven Protest zahlreicher Künstler:innen und nationaler Pavillons gegen die Teilnahme Israels und sieht darin die Gefahr eines manifesten Antisemitismus' und einer für ihn unerträglichen politischen Instrumentalisierung der Kunst. Und schließlich stellt er drei ganz unterschiedliche nationale Auftritte vor: die Pavillons von Israel (den er dringend für einen Besuch ans Herz legt), von Somalia (eines der ärmsten Länder der Erde, das erstmalig an der Biennale teilnimmt) und von Äthiopien (das zum zweiten Mal dabei ist).

In der Rubrik RÜCK-BLICK erinnern wir an drei große Künstler:innen, die in den letzten zwei Monaten verstorben sind: Georg Baselitz, Timm Ulrichs und VALIE EXPORT. Sie alle haben die neuere Kunstgeschichte mitgeprägt.

Unter VORMERKUNGEN empfiehlt uns **Wolfgang Vögele** das Buch *Dius* von Stefan Hertmans zur Lektüre.

Unter LEKTÜREN finden Sie Betrachtungen von **Thomas Feld** über das Thema «Geselligkeit im Film». Dazu hat er sich exemplarisch drei Film-Klassiker ausgesucht und stellt sie uns vor und analysiert sie. **Wolfgang Vögele** macht theologische Bemerkungen zu Wilhelm Hausenstein, seiner Biografie und zu seinen Schriften. **Karin Wendt** kommentiert eine Ozean-Geschichte von Fridolin Stier.

Unter ZUR POLITIK MIT BILDERN finden Sie einen Text, der sich mit der unseligen Jesus-Adaption von Donald Trump auseinandersetzt, ein Bild, das inzwischen fast schon überraschend zu einer festen Meme geworden ist und in den politischen Debatten immer wieder als Beispiel einer Grenzüberschreitung auftaucht. Darüber hinaus gibt es eine unterhaltsame Betrachtung eines Silvester-Drohnenpektakels in Padua: wie vergegenwärtigt man Geschichte mit Hilfe von Drohnen? Und schließlich wird das neue Kunstforum International mit seinem Schwerpunkt zur kulturellen Kirchen(um)nutzung vorgestellt- Die drei Texte stammen von **Andreas Mertin**.

Wir haben lange gezögert, ob wir dieses pseudo-politische und fast schon pop-kulturelle Ereignis mit einem Wal in der Ostsee aufgreifen und thematisieren sollten. Aber dann haben wir gedacht; Warum eigentlich nicht? Unter ERNSTHAFT? DER WAL? Finden Sie drei Beiträge, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit Walen und den Auseinandersetzungen um Wale beschäftigen: **Karin Wendt** fragt in ihrem Text nach der Bedeutung von Empathie und stellt dazu Beispiele aus Wissenschaft und Kunst



vor. Und **Andreas Mertin** hat ein Bilderbuch mit Druckgrafiken und Kunstwerken aus verschiedenen Jahrhunderten zusammengestellt, die sich mit Walen und Walfang beschäftigen. Geärgert hat ihn darüber hinaus die fehlende tierethische Diskussion in Deutschland und der stereotype Verweis auf «Expert:innen», die dann doch nur Fachleute für Wale und nicht für Tierethik waren und tierethisch fast ausschließlich einen nicht-interventionistischen, pathozentrischem Ansatz vertraten. Er fragt: ist das der Stand der tierethischen Debatte heute?

ANDREAS MERTINS KRITISCHE MISZELLEN enthalten dieses Mal acht Einwürfe zu unterschiedlichen Themen. Zum einen zur Stellungnahme der leitenden Geistlichen Norddeutschlands zur Nicht-Wählbarkeit der AfD, dann zum Stand der Diskussion rund um den «Film des Monats», drei Miszellen zu Trumps Bilderpolitik und seinem Verhältnis zur Religion, und schließlich Texte zum Alltagsrassismus, zur Diskussion über den ESC und Israel und schließlich zur religiösen Bilderpraxis.

Wir wünschen allen Leser:innen eine erkenntnisreiche Lektüre!

*Andreas Mertin, Wolfgang Vögele und Karin Wendt
in Verbindung mit Jörg Herrmann und Horst Schwebel*

P.S.

[Förderung des Magazins](#)

[Einreichung von Texten](#)

[Vorschau aufs kommende Heft](#)

[PDF-Steuerung](#)

Förderung des Magazins:

Es gibt einen Newsletter zum Magazin, der zugleich das komplette Heft der jeweiligen Ausgabe als PDF-Datei zur Verfügung stellt. Der Newsletter geht ausschließlich an jene Leser:innen, die **tà katoptrizómena finanziell durch regelmäßige oder größere Einzel-Spenden unterstützen** und so die Kontinuität der Arbeit möglich machen.

Einreichung von Texten:

Wenn Sie einen interessanten Text aus dem Themenbereich des Magazins haben, schlagen Sie ihn uns zur Publikation vor und senden Sie ihn an folgende Adresse redaktion@theomag.de. Der Redaktionsschluss für die einzelnen Hefte ist 2026 mit einer Ausnahme jeweils der 15. des Monats, bevor eine Ausgabe erscheint, also: 15.07. / **10.09.(!)** / 15. 11. Texte, die danach eingereicht werden, können frühestens in der darauffolgenden Ausgabe aufgenommen werden.

Vorschau aufs kommende Heft:

Sie können darüber hinaus die Entstehung eines Heftes quasi live beobachten. Sofern es bereits fertiggestellte Texte gibt, können diese nach dem Erscheinen des aktuellen Heftes unter der Adresse <http://www.theomag.de/162/> aufgerufen werden (es erscheint eine Fehlermeldung, wenn es noch keine fertigen Texte gibt). Die dort publizierten Texte unterliegen allerdings dem Vorbehalt der weiteren Bearbeitung und können bis zum Erscheinen des endgültigen Heftes noch geändert werden.

PDF-Steuerung:

Seit der Umstellung der Magazinbeiträge auf das PDF-Format erreichen uns Anfragen, weil die Sprungadressen im Text zwar erlauben, zu einer Endnote zu springen, aber nicht mehr zurück. Das ist ein Fehler in der Umwandlung von Word in PDF, den wir leider nicht ändern können. In manchen Browsern (z.B. Firefox) und PDF-Erweiterungen können Sie aber mit der Tastenkombination ALT+»Pfeil nach Links» wieder zurückspringen. Probieren Sie es aus.